

Des Fremden Eintritt machte das Jauchzen und die Begrüßungen und die Fragen plötzlich verstummen. Als aber Wenzel der Bande den Fremdling als einen Gesellen ankündigte, und als er erzählte, wie der neue Geselle den Liebensteiner, ihren Todfeind, auf freier Straße am hellen Morgen erschlagen, und wie er sich im traulichen Gespräche und in der Erzählung seines Jugendlebens als den tüftesten Chochem, Ganof und Chasnemalochner \*) genügend beurkundet habe, da ward der Jubel zum betäubenden Gebrülle, der Fremde an die Tafel gezogen, eine große Kanne Wein v. . . . . . , und er mußte mit Allen auf treueste Brüderschaft anstoßen.

Eine Dirne, deren Buhle vor Kurzem auf dem Rabensteine vollendet hatte, trug sich ihm gleich mit aller Frechheit zur Raffine \*\*) an, und er war schon so tief gesunken, daß er nicht mehr seiner Zumello dachte, daß er mit schamloser Lust solch einer Verworfenen sich hingab.

Wenzel ließ nun die Männer einen Kreis um sich und den neuen Genossen schließen. Es herrschte die tiefste Stille. Der Fremde wurde aufgefordert,

\*) Gauner, Dieb und Räuber.

\*\*) Zuhälterin, so viel als Concubine.